

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus dem Paznaun und dessen Nachbarschaft

Hauser, Christian

Innsbruck, 1894

70. Der Butz mit dem feurigen Marksteine

Hahnenbalz zu gehen. Als Standort dazu wählte er mit Vorliebe das Gebirgsthäl Wisniz, das unfern des Dorfes Kappl auf dem jenseitigen Ufer der Trianna liegt. An einem Sonntage sagte derselbe wieder einmal zu einem Burschen, der ihn gewöhnlich zu begleiten hatte: „Morgen früh begeben wir uns auf den Hahnenbalz“. Der Begleiter war damit vollkommen einverstanden. Vor Tagesanbruch waren beide in dem genannten Thale angekommen. Damals war es sehr frostig, und als sie geraume Zeit auf dem Anstande gewesen, sagte der Geistliche nicht ohne Lächeln: „Du holst uns jetzt dürres Reissig zu einem Feuer, damit wir uns die fröstelnden Glieder wärmen können, und ich werde unterdessen den Buß rufen!“ Gesagt, gethan. — Als sofort der Buß erschien, rief der Geistliche: „Alle guten Geister loben Gott den Herrn“. Jener aber erwiderte: „Ich will ihn weder loben noch schelten“. Sodann verschwand er wieder. Nachher erklärte der Geistliche, von dem Burschen nach dem Bewandtnis mit diesem Buße befragt, daß derselbe nicht zu erlösen sei.

70. Der Buß mit dem feurigen Marksteine.

Ein Bauer aus Kappl gieng in gehobener Stimmung des Nachts heimatwärts. Auf dem Wege, der durch Wiesen führte, bemerkte derselbe einen großen schwarzgekleideten Mann, der, mit einem feurigen Marksteine in der Hand, zu wiederholtenmalen rief: „Wohin damit?“ Der Angeheiterte antwortete schließlich: „Du Narr, dahin, wo du ihn hergenommen hast!“ Und von der Zeit an wurde der bußende Mann nicht mehr gesehen.

Ähnlich ist folgende mir gleichfalls im Paznaun erzählte Sage:

In Grins (bei Landeck) mußte eine Magd während der Nacht bei trockener Jahreszeit öfter die Wiesen bewässern. Bei dieser Arbeit erschien ihr nicht selten ein großer schwarzer Mann, der im Mahde hin und her, auf und ab gieng, mit einem feurigen Marksteine in der Hand, und laut rief: „Wohin damit?“ Das Mädchen erschrak darob allmählich heftig und theilte daher den Vorfall dem Herrn Curaten mit. Dieser versprach ihr ein schönes Gebetbuch, wenn sie den Muth hätte, dem allenfalls unter gleichen Umständen sich wiederzeigenden Geiste auf seine Frage zu entgegnen: „Wo du ihn herhast!“ Die Magd hatte den Rath des Curaten befolgt, und sogleich stand der Buz in weißem Gewande vor ihr zum Zeichen seiner Erlösung ¹⁾.

71. Die entlarvten Buxe.

In Fließ (bei Landeck) wohnten einst in einem Doppelhause, das ost- und westwärts einen Eingang hatte, zwei Nachbarn, welche miteinander in staunenswerter Eintracht lebten, daß sie der Herr Pfarrer Alois Maß († 1845) den übrigen Bewohnern häufig zur Nachahmung empfahl. Als nun dieselben eines seligen Todes, wie alle fest glaubten, gestorben und noch vom Pfarrer öffentlich am Grabe belobt worden waren, da

¹⁾ Vgl. Zingerle, Nr. 360, 363, 381—384, Bonbun-Sander, S. 118 f.